

# Neji, Waffen und der ganze Rest

Von abgemeldet

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1: Alltag&amp;Auftrag</b> .....	2
<b>Kapitel 2: Das ewige Warten und wofür.</b> .....	4
<b>Kapitel 3: Die Mission- Gai kommt zum Punkt</b> .....	6
<b>Kapitel 4: Heimweg mit Hindernissen- Invasion der Eichhörnchen?</b> .....	8
<b>Kapitel 5: Und los geht es!</b> .....	10

## Kapitel 1: Alltag&Auftrag

### Kapitel 1

Es war ein wunderschöner Tag. Die Sonne schien, die Vögel zwitscherten, die Blumen blühten. Diese wundervollen Tatsachen wurden jedoch durch eine andere behoben. Und die zog sich gerade an.

Dieses anziehen alleine war ein Verbrechen das eines Itachis würdig ist. Bis jetzt wurde der Name dieses wundervolle-Tatsachen-beheb-Ding nicht beim Namen genannt, und da genau das jetzt passieren wird, bitte ich die Leute mit schwachen Nerven nicht weiter zu lesen.

Der Name war... NARUTO!!!

Dieser machte, nichts ahnend, dass er soeben den Tag (wie immer) verdorben hatte, auf den Weg zum Training, wo Orochimarus Schätzchen und eine verrückte, von Orochis Liebling besessene Kirschblüte auf ihn warteten. Wer fehlte war der Sensei, was sich jedes Mal als kleines Problem erwies. Sasuke hatte einen Abstand von ca. 10 m<sup>3</sup> von Sakura genommen, die leicht sabbernd in seine Richtung schaute und sich Fantasien hingab, die Sasuke, wenn er sie gewusst hätte, mehr Angst eingetrieben hätten als Itachi und dessen Foltermethoden zusammen (das was heißen will). So saß Sasuke also auf einem Baum und versuchte Sakura keine Beachtung zu schenken, eine Kunst, die nicht mal Neji, das Genie, meistern könnte. Und so verging eine Stunde, genau wie die zweite der erstaunlicherweise eine dritte folgte. Nach dieser außergewöhnlichen, im Falle von Sakura aufregenden, im Falle von Sasuke beängstigenden, im Falle von Naruto, der es irgendwie schaffte, im stehen zu schlafen, erholsamen Reihenfolge von Stunden, ließ sich der ehrenwerte Sensei dann auch mal Blicken.

Nach einer Schimpfwortkanonade von Naruto und Sakura, die im Leute vertreiben fast so gut war wie Tentens gesamtes Waffenarsenal, ließ sich Kakashi zu einem munteren: „Tachchen allerseits, hab mich ein wenig verlaufen“, herab. Naruto hätte, wenn sie jetzt auf einem Tomatenfeld gewesen wären, eine 1+ in Tarnung gekriegt, da sie sich jedoch in Konoha befanden, sah er einfach nur lächerlich aus. Dieses Chaotenquartett ist aber nicht der Hauptdarsteller dieser Geschichte (Gott bewahre) deshalb komme ich zum Punkt...

Denn den gesamten Morgen hatte sie jemand beobachtet, jemand, dem Hindernisse nichts ausmachten, jemand, der fähig war, die Gefühle und Gedanken der Menschen an dessen Gesichtern abzulesen, jemand, dessen Sensei beschlossen hatte, seinen Schülern einen freien Tag zu geben, damit diese ihre Blüte der Jugend genießen konnten, kurz: Neji.

Der saß in seinem Zimmer auf seinem Bett. Sein Byakugan war aktiviert und er trainierte. Nicht etwa sein Byakugan, das beherrschte er perfekt, er trainierte seine Willenskraft. Im Kampf oder bei Spionage konnte es nämlich passieren, dass man etwas schreckliches, wie Folter, Monster und Tod sehen konnte. Indem er Team 7 beobachtete, trainierte er, sogar bei den schrecklichsten Dingen, den Blick nicht abzuwenden.

Als er irgendwann aufhörte, war er, für Nejis Verhältnisse ein Nervenbündel, was für

uns normalsterbliche im Grunde nichts heißt, aber trotzdem.

Auf einmal klopfte es an der Tür. Neji wischte sich den mikroskopisch kleinen Schweißtropfen ab, der sich beim beobachten gebildet hatte. Es klopfte noch einmal, und so machte sich Neji auf den Weg zur Tür. Er öffnete sie: Es war Tenten. Sie hatte eine Schriftrolle in der Hand, die, wie man an der riesigen Blume mit der Blüte-der-Jugend Inschrift erahnen konnte, von Sensei Gai war. Das sollte nichts Gutes verheißen. Dieser Gedanke war anscheinend auch Tenten gekommen, denn sie wirkte leicht depressiv.

„Er schickt mich. Er hat gesagt, Konoha ist tragischerweise mit den Aufträgen überfordert, und deshalb müssen wir jetzt los. Wir sollen uns am Trainingsplatz einfinden, dort wird er uns alles erklären“, sagte Tenten, bevor er fragen konnte. Trotzdem verstand er etwas nicht: „Tenten, wenn er uns alles erklärt, wofür ist dann die Schriftrolle?“

„Das sind Glückwünsche von Gai, für das restliche Leben, für die Gesundheit, die Mission(en) und die Familie. Ach ja, und noch ein Foto von Gai in seiner Standard-Pose (die mit Daumen+ Grinsen mit Zähneblitzen)“.

Na das fing ja schon mal gut an...

Als sie sich zehn Minuten später auf dem Trainingsplatz eingefunden hatten, waren die Fusselbrauen noch nicht da. Neji saß unter einem Baum und versuchte, zu meditieren. Tenten saß zwei Meter entfernt und schärfte ihre Waffen, was ihm beim konzentrieren hinderte. Nicht etwa die Waffen, dafür kannte er Tenten schon zu lange, es war sie. Er roch den blumigen Duft, der von ihr ausging, doch er konnte sich nicht erklären, was ihn daran aufregte (so ein Genie aber auch). Er hatte die Augen immer noch geschlossen und hörte deutlich, wie sie atmete. Er lauschte diesen vertrauten Klängen. Dem leisen lachen, das sie von sich gab, wenn ihr eine Waffe besonders gut gelang. Als er merkte, was er da tat, war er fast schockiert. Wie kam es nur, dass er, Neji, Tenten lauschte?

Aber dann kam ihm eine Idee. Er war in letzter Zeit oft mit Spionage beschäftigt gewesen, darum hatte er es sich wohl angewöhnt, Leute zu belauschen, oder? Denn etwas anderes konnte es nicht sein!

Er hörte, wie sie aufstand, schnell und nahezu geräuschlos und sich in die Mitte des Platzes stellte. Und ohne die Augen zu öffnen wusste er, dass sie jetzt anfangen würde, zu trainieren. Bei dem Gedanken daran, was Sakura in dieser Zeit machen würde, statt zu trainieren, war er leicht belustigt. Er lächelte kurz. Doch, er war froh, Tenten in seinem Team zu haben.

## Kapitel 2: Das ewige Warten und wofür.

Tenten war genervt. Erst bestellte Gai sie und Neji zum Trainingsplatz und dann kam er nicht, von Lee konnte man erst recht nicht erwarten, ohne seinen heiß geliebten Sensei zu kommen. Neji saß unter dem gewohnten Baum und meditierte. Er war wie immer die Ruhe in Person. Also setzte sie sich auch hin und fing an ihre Waffen zu bearbeiten. Von der letzten Mission, die sie gestern beendet hatten, waren mehrere Kunai, Shuriken und andere leicht abgenutzt. Also machte sie sich ans Werk, schärfte, setzte auseinander, wieder zusammen, band hier etwas wieder ran und ersetzte da bestimmte Teile. Sie war in ihrem Element. Als sie fertig war, war sie völlig zufrieden mit dem Ergebnis. Sie blickte zu ihrem Teamkameraden, der immer noch meditierte. So wie er dort in der Sonne saß, bewegungslos, mit ausdrucksloser Miene, hätte man ihn für eine Statue halten können. Nur das Statuen nicht atmeten. Das tat er, leise und gleichmäßig. Tenten fragte sich mal wieder, woran er dachte. Es war für sie fast unerträglich, es nicht zu wissen. Allerdings wäre es ihrer Meinung nach von unsinnig bis Selbstmord, zu Neji zu gehen und ihn zu fragen: "Hi Neji, ich frag mich in letzter Zeit oft, was in dir vorgeht, also, lass uns jetzt über deine eventuelle Gefühlswelt reden!". Wo nicht mal ein: "Hi Neji, wie geht's?", zu einem ernsthaften Ergebnis führte. Für Tenten war es schon ein Wunder gewesen, als Neji bei der Chunin-Auswahlprüfung mit NARUTO über seine Vergangenheit gesprochen hatte. "Das immer nur die Dorftrottel so ein Glück haben..."

Da die grünen Mannequins immer noch nicht da waren, stand sie auf und fing an zu trainieren. Sie drosch derart auf die arme, unschuldige Stroh puppe ein, dass nicht viel davon übrig blieb. Sie war perfekt in Form, da sie die Zeit, die andere Mädchen (Sakura, Ino...) mit Shoppen, Rivalitäten, Schminken, Hübschmachen und über-Jungsnachdenken verbrachten, fürs trainieren nutzte. Das kam dann etwa auf 12-15 Stunden am Tag. In der Freizeit fand man sie meist auf dem Trainingsplatz oder manchmal mit leuchtenden Augen vor dem Waffengeschäft stehen. Wenn sie dann mal einkaufen ging, dann Nahrung, die auch sie brauchte, oder eben Waffen. Außerdem war sie von der letzten, schwierigen Mission noch stärker geworden. Trotzdem, jetzt, wo die Stroh puppe kaputt war, hatte sie kein Zielobjekt mehr, obwohl die Verlockung einfach mal so auf Neji, der sie entschieden ignorierte, zu schießen relativ groß war. Aber Tenten war im Gegensatz zu anderen eben doch sehr besonnen, klug und vor allem nicht lebensmüde, also begnügte sie sich mit dem nächst besten Baum. Sie stellte sich ca. 20 Meter davor auf und es war Glück, dass es in Konoha außer Rock Lee keine Naturfanatiker gab, denn nach zehn Minuten war auch der Baum zu einem trostlosen Haufen Sägespäne verarbeitet worden. Tenten hatte nun endgültig genug vom Sachen-zerstören und sammelte ihre Waffen ein und schaute kurz zu ihrem Teamkameraden, der einer Statue alle Ehre machte. Der hatte sich nicht geregt und sah auch nicht aus, als ob er es in den nächsten zehn Jahren tun würde.

Im Grunde wusste sie nicht, warum sie noch hier war. Oder sie wusste es, wollte es aber nicht wahrhaben. Sie hasste es nämlich, auf Gai-Sensei zu warten. Genau dies tat sie aber gerade und wie immer schwor sie sich, es nie wieder zu tun. Sie schaute sich auf dem Trainingsplatz um. Die Sonne schien, die Vögel zwitscherten,, die Schmetterlinge flogen über das zertrampelte Gras, auf dem Wahllos Waffen herum lagen und die Bäume waren entweder zerkratzt oder Sägespäne. Also ein durch und

durch romantisches Plätzchen...

Wo sie schon beim Thema Romantik war...Woran dachte ihr versteinertes Teamkamerad wohl? Das war eine ihrer am häufigsten gestellten und unbeantworteten Fragen. Sie hatte noch nie einen so sturen Eisklotz erlebt. Doch dann stutzte sie. Ihre Augen mussten ihr einen Streich gespielt haben...Oder? Denn für einen kurzen Moment hatte sie gesehen, wie er lächelte.

## Kapitel 3: Die Mission- Gai kommt zum Punkt

Neji sah man (wie immer) nicht an, doch langsam wurde er ungeduldig. Und das konnte bei Neji gefährlich werden. Dieser Gai würde für Kakashi noch ernsthafte Konkurrenz werden. Gerade überlegte Neji, ob er gehen sollte, da hörte er es hinter sich zwei Male knacken. Dass es leise war, lag allerdings nur daran, dass die Ursachen 20 Meter entfernt waren. Neji öffnete langsam die Augen (bloß nicht überanstrengen...) und wartete kurz. Und siehe da, einige Sekunden später kamen die Pilzköpfe [dass hier NICHT die Beatles gemeint sind, sollte allen klar sein, Anm. d. Verf.] auch schon auf den Platz spaziert. Sie stellten sich sofort in Pose, und ein Zahn-Blitz-Gewitter ließ Neji fast erblinden. Als er wieder richtig sehen konnte, wünschte er sich, er könnte es nicht. Denn dort standen tatsächlich Maito Gai und seine Miniaturkopie Rock Lee. Wie erwartet kam nun die Begrüßung Gaiseits: „Einen wunderschönen Tag, meine heißblütigen Schüler, genießt ihr auch eure Blüte der Jugend?“ Neji tat das im Moment ganz und gar nicht, und aus dem Augenwinkel, wenn man es bei ihm so nennen konnte, sah er Tenten leicht schwanken. Gai allerdings bemerkte das nicht, ganz zu schweigen von Lee. Auf einmal durchbrach ein höfliches, allerdings sehr zurückhaltendes „Guten Tag“ von Tenten die Stille. Also ließ sich auch Neji zu einem tonlosen und wenig enthusiastischen „Hallo“ herab.

Gai, der nicht bemerkt hatte, dass er soeben jeglichen Anflug von Teamgeist verscheucht hatte, ließ sich durch die Blicke Nejiseits nicht beirren, wohl aber der Baum hinter ihm, der zu Staub zerfiel. Lee, der begeisterte Naturschützer, war entsetzt und begann, begleitet von Gai, Sintfluten zu heulen. Neji begeisterte dieser Gefühlsausbruch nicht sonderlich und intelligenterweise stoppte Tenten ihren Sensei, bevor es ernste Wasserschäden geben könnte. „Sensei Gai, sie hatten uns für eine Mission zusammengerufen“, erinnerte sie ihn. Gai schaute zunächst ein wenig bedröppelt drein, dann jedoch fiel auch bei ihm der Groschen: „Ach ja, richtig, wir sollen einen wichtigen Schauspieler nach Iwagakure bringen. Der Film wird von vielen Leuten (wie mir zum Beispiel) sehnsüchtig erwartet, das heißt, eine Entführung würde sich des Lösegelds wegen lohnen. Aber keine Sorge, meine jugendlichen Schüler, ich werde auf euch aufpassen und nicht zulassen, dass jemand eure Blüte der Jugend beendet!“ Nach dem letzten Satz jedoch machte Neji sich mehr Sorgen als vorher. Tenten nickte nur, während sie Gai halb entsetzt musterte und sich fragte, ob sie loslachen oder sich den Kopf an einem Baum aufschlagen sollte. Alle schwiegen. Lee hatte allerdings nicht bemerkt, dass es sich um ein ernstes beziehungsweise angespanntes und in Tenten und Nejis Fall entgeistertes Schweigen handelte und rief voller Eifer: „Sie können sich voll und ganz auf mich verlassen, Sensei!“, wobei er Gai-Pose Nr. 4 anwand (Flammende Augen, Faust neben dem Mund, dessen Winkel entschlossen nach unten gezogen sind). Gai, der das ernste beziehungsweise angespannte und in Tenten und Nejis Fall entgeisterte Schweigen natürlich ebenso wenig als solches bemerkt hatte, tat es seinem Schüler gleich und rief dabei: „Natürlich, mein heißblütiger Schüler, du wirst deine Blüte der Jugend entfalten und im Namen der Liebe gewinnen!“ Nach dieser im wahrsten Sinne des Wortes umwerfenden Rede fielen sich beide heulend in die Arme, wobei hinter ihnen ein imaginärer Sonnenuntergang im Meer glitzerte. Da das ernste beziehungsweise angespannte und in Tenten und Nejis Fall entgeisterte Schweigen nun endgültig dahin war, fragte Neji: „Und wann beginnt die Mission?“ Gai schaute zunächst nur doof aus

der Wäsche, was fiel Neji auch jetzt ein, über so etwas Unwichtiges wie eine Mission zu reden? Aber dann antwortete er gütigerweise: „Also, wir müssen morgen los, wir treffen uns um 9 Uhr am Trainingsplatz.“

Da dies nun endlich geklärt war, gab es zu Nejis und Tentens Erleichterung nichts mehr zu sagen. Also machten sich die beiden Fusselbrauen gemeinsam auf nach Konoha. So standen nur noch Neji und Tenten auf dem Platz. Neji schaute seine Kameradin an, und da es so leicht war, einen Hyuuga- Blick zu ignorieren, wie es zu ignorieren, wenn einem

die Gliedmaßen ausgerissen werden, erwiderte sie den Blick. Nach ca. 5 Sekunden gegenseitiger Musterung fragte Neji: „Trainieren wir?“, was Tenten mit einem Nicken bejahte. Tenten stellte sich in Kampfposition und schon flog ein Schauer Kunai und Shuriken gen Neji. Der wich aus, wobei ein Shuriken seinen Arm streift und dabei einen Kratzer hinterließ. Neji riss sich zusammen und zwang sich, besser aufzupassen, konnte allerdings nicht umhin zu bemerken, dass Tenten besser geworden war. Doch viel Zeit zum nachdenken hatte er nicht, denn schon kam die nächste Horde Waffen auf ihn zugeflogen. Er wich aus und ging blitzschnell in den Angriff über. Das wiederum hatte Tenten nicht erwartet, und so weiteten sich ihre Augen, als Nejis Hand sie berührte und Chakrapunkte verschloss.

Am Ende des Kampfes waren beide am keuchen, Tenten hatte sich hingesezt. Neji schaute an sich runter. Tenten hatte deutliche Fortschritte gemacht. Neji hatte einen riss im Ärmel, war hier und da ein wenig zerkratzt und ihm standen einzelne Schweißtropfen auf der Stirn. Allerdings kam er damit besser klar als Tenten, deren Chakrapunkte er zu einem bemerkenswerten Teil verschlossen hatte. Sie blutete leicht aus einem Kratzer an ihrer Wange und sah ein wenig schwach aus. Zudem hatten sich einige wenige Strähnen aus ihrer Frisur gelöst. Neji spürte einen kleinen Anflug von schlechtem Gewissen, welches er erfolgreich verbannt hatte, und überlegte, ob er nicht eventuell vorsichtiger hätte sein sollen. Er überlegte gerade, ob sein Stolz es überleben würde, wenn er sich bei ihr entschuldigen würde, bemerkte dann jedoch ihren Blick. Wenn er zunächst nur glasig in die Ferne gerichtet war, schlich sich nun Schmerz und ein wenig Trauer hinein. Als Tenten bemerkte, dass sie beobachtet wurde, warf sie Neji ein flüchtiges Lächeln zu und stand auf. Neji konnte es zwar nicht verstehen, aber irgendwie wollte er nicht, dass Tenten traurig war, konnte sie jedoch nicht trösten. Einerseits wusste er nicht, was er hätte sagen sollen, außerdem passte es ohnehin nicht zu seinem Image als Eisklotz. Auf jeden Fall ertrug er es nicht, sie schmerzerfüllt zu sehen. Er schob es darauf, dass die Mission bei einer unmotivierten Ninja im Eimer gewesen wäre, dass wollte er auf keinen Fall. Also beschloss er, Tenten am Abend auf ihrem Weg nach Hause zu verfolgen. Aus reiner Sorge über die Mission natürlich.

## Kapitel 4: Heimweg mit Hindernissen- Invasion der Eichhörnchen?

Hallo, nun melde ich mich zum ersten Mal vor einem meine Kapitel. Tolles Gefühl hier oben:-) Danke erstmal an alle, die mir ihre Kommentare hinterlassen, das unterstützt! Es würde mich auch freuen, wenn ihr meine Fanfic weiterempfiehlt (hört sich jetzt an wei Werbung... Ist es auch irgendwie...), ich würde mich über weitere Meinungen freuen! Jetzt halte ich euch nicht weiter auf :-) Viel Spaß!

--()-----()-----()-----

Tenten war ungefähr so fit wie der Hokage. Der, der unter der Erde ruhte. Nur, dass sie, im Gegensatz zu ihm, noch laufen konnte. Noch. Tenten fragte sich, womit sie das verdient hatte. °Hmm, habe ich in letzter Zeit jemanden umgebracht? Habe ich rein zufällig einem Missing- Nin geholfen, Konoha aus versehen vernichtet, Gais Frisur kopiert oder mich benommen wie Naruto????° Die ernüchternde Antwort war nein, und so war sie weiterhin ratlos. Neji war wohl gerade in einer höchst destruktiven Phase. Oder gar... in der Pubertät? Nun ja, bei anderen zeigte sich die Pubertät daran, dass sie Pickel bekamen, ihnen die ersten Barthaare wuchsen bzw. sie ihre Tage bekamen, dass sie launisch wurden oder nicht mehr wussten, was sie wollten. Und Neji brachte halt in einem Kampf Fast seine Kameraden um. Ja, so war das Leben...

Tenten hatte die starke Versuchung, ihren Kopf gegen eine Wand zu schlagen, hielt sich aber zurück, da sie sich weitere Verluste nicht leisten konnte, vor allem nicht an ihrem Kopf. Sie dachte über den Kampf nach. Ihre Fortschritte hatten sich bemerkbar gemacht, allerdings nützten auch die leider nichts gegen Nejis Chakra-Verschließungs-Aktionen. Nach dem Kampf waren viele ihrer Chakrapunkte verschlossen und sie war geschwächt zu Boden gesunken. Als sie wieder dazu fähig war, klare Gedanken zu fassen, überwältigte sie auf einmal eine Welle von Trauer und Schmerz. Sie hatte sich allmählich fast an den Gedanken gewöhnt, dass Neji nicht mehr in ihr sah, als ein Mittel zum Zweck, vielleicht sogar eine gute Trainingspartnerin. Aber langsam fragte sie sich, ob er sie nicht vielleicht sogar verachtete oder hasste. Warum richtete er sie sonst so zu? Plötzlich hatte sie bemerkt, dass der Eisklotz persönlich sie beobachtete. Sie hatte ihm flüchtig zugelächelt und war schnell aufgestanden. Sie hoffte innig, dass ihre Miene nichts von dem verraten hatte, was sie dachte.

Sie riss sich von der Erinnerung los und konzentrierte sich wieder auf den Weg. Was sich als sehr klug rausstellte, da sich in einem völlig anderen Stadtteil Konohas befand, einem, der weiter weg von ihrem Heim fast nicht hätte sein können. Perplex schaute sie sich um und fragte sich, wie sie bitte hierher gekommen war. Sie drehte sich um und die Versuchung, ihren Kopf gegen eine Wand zu schlagen klopfte erneut an ihrer Gedankentür und versuchte, sich durchzusetzen. Sie schob schnell einen Riegel vor die Gedankentür und drehte zur Sicherheit den Schlüssel um, denn einen solchen Schlag hätte wohl nicht einmal die dickste Wand überstanden. Sie machte sich also nun auf den richtigen Weg nach Hause, während es immer dunkler wurde.

Auf einmal drehte sie sich blitzschnell um und spähte um sich. Sie hatte gerade das Gefühl gehabt, beobachtet zu werden. Sie hielt inne und lauschte aufmerksam. Auf einmal raschelte es leise in einem der Bäume hinter ihr. Innerhalb einer Sekunde war sie von ihrem Stehplatz verschwunden und saß schon auf dem Baum von dem das Rascheln stammte. In ihren Händen hielt sie den offensichtlichen Verursacher dieses

Raschelns: ein Eichhörnchen. Das Eichhörnchen blinzelte sie irritiert an, und sein Blick sagte deutlich: "Geht es dir noch gut oder warum greifst du kleine, wehrlose Eichhörnchen wie mich am späten Abend an? Vielleicht schon mal an eine Entzugsklinik gedacht?". Also ließ sie das Eichhörnchen mit einem resignierten Seufzen los und dieses verduftete schnellstens, allerdings nicht ohne ihr noch einen anklagenden Blick zuzuwerfen. °So, nun ist der Tiefpunkt erreicht°, dachte sie °Jetzt nehme ich schon am späten Abend Eichhörnchen auf Bäumen fest. Tiefer kann ich nicht mehr sinken... Oder? ° Blitzschnell stand sie wieder auf der Straße und lief weiter. Ab und zu hatte sie immer noch das Gefühl beobachtet zu werden, hütete sich jedoch vor weiteren Eichhörnchenszenen. °Wahrscheinlich liegt es daran, dass man bei ungewohnter Schwäche schnell zu Paranoia neigt°, dachte Tenten. Die Erklärung schien ihr plausibel und sie gab sich damit zufrieden. Ihr Verstand zumindest. Wie so oft konnte sie ihr Bauchgefühl leider nicht einfach abschalten. Bevor ihre Gedanken wieder abschweiften und ihre Füße dasselbe taten, riss sie sich wieder zusammen und konzentrierte sich auf den Weg. Und siehe da: Sie war Zuhause. Sie öffnete die Tür und trat in die unbeleuchtete Wohnung. Sie drückte auf den Lichtschalter und das Zimmer erhellte sich. Erst verabschiedete sie sich von ihren Schuhen, dann eilte sie ins Bad und nahm eine Dusche. Nach dieser Reinigung fühlte sie sich deutlich besser und konnte jeglichen Wänden in ihrer Wohnung widerstehen. Sie setzte sich auf einen Stuhl in der Küche und verbrachte erst einmal eine halbe Stunde damit, Löcher in die Luft zu starren. Nach den eben erwähnten 30 Minuten war die Luft ein Schweizer Käse. Dann schlich sich in ihrem Gehirn langsam der Gedanke an, ob ihre momentane Beschäftigung wirklich sinnvoll war. Nach reiflicher Überlegung gelangte sie zu dem Schluss, dass es eindeutig nicht so war. Da es nun also erwiesenermaßen nicht so war, war es das nächstliegende, sich eine sinnvolle Beschäftigung zu suchen. Und da Tenten nun einmal Tenten war, fielen ihr als erstes Sportübungen ein. Nach 100 Liegestützen, 100 Kniebeugen und 100 Situps beschloss sie, dass es nun genug war und ging zu Bett. Sie drehte sich auf der Matratze zum Fenster um den Vollmond anzusehen. Sie blinzelte, denn sie meinte, einen sich bewegenden Schatten in der Nähe ihres Fensters gesehen zu haben gesehen zu haben, doch als sie erneut hinschaute, war er weg. Sie seufzte und schloss die Augen. Und fiel in einen traumlosen Schlaf.

## Kapitel 5: Und los geht es!

Irgendwo in Konohagakure krächte ein Hahn. Ein paar Kinder jagten einander durch die Stadt, verfolgt von einer mysteriösen sich bewegenden Kiste. Der Besitzer vom Ramen-Haus überlegte, wie jeden Morgen, ob er sich das Leben nehmen sollte, verschob dies jedoch auf den Abend und begrüßte mit einem gezwungenen Lächeln Naruto, welcher unschuldig nach mehr Ramen verlangte. Neji blinzelte. Neji blinzelte erneut, und als er noch ein Mal blinzelte, wurde ihm bewusst, dass er nun schon seit einer Stunde blinzelnd im Bett lag. Er entschied, dass er für heute genug geblinzelt hatte und stand auf. Stöhnend versuchte er, sich an den vergangenen Abend zu erinnern, bereute es jedoch anschließend sofort. Er war Tenten nach Hause gefolgt, und dass er die ganze Zeit beobachten musste, wie sie bei jeder hektischen Bewegung zusammenzuckte, weil er sie beim Kampf etwas zu hart rangenommen hatte, machte die Sache nicht leichter. Dann wäre er um ein Haar entdeckt worden, tauschte jedoch erfolgreich den Platz mit einem Eichhörnchen, was, wie er fand, nicht gerade ein angemessener Ersatz für ihn war. Schließlich war sie, nach mehreren für Neji unbegreifbaren Umwegen, Zuhause angelangt, wo sie erst einmal duschte. Neji hatte sich selbstverständlich abgewendet und konnte sich nicht erklären, warum er plötzlich aus der Nase blutete. Nachdem Tenten dann genug Sport für ein ganzes Team getrieben hatte und anschließend ins Bett gegangen war, hatte er sich etwas näher gewagt, war jedoch zurückgesprungen, als sie sich abrupt umdrehte. Erst nach einer halben Stunde war er ihr wieder näher gekommen. Als er sie dort ruhig und ausdruckslos liegen sah, hatte er plötzlich das Gefühl, zu tief in ihre Privatsphäre einzudringen. Nachdem er ihr leise eine gute Nacht gewünscht hatte, verschwand er lautlos.

Leider hatte dieser nächtliche Umweg zur Folge, dass er wenig geschlafen hatte, und so verspürte er den Drang, eine Wagenladung Koffein einzunehmen. Selbstverständlich tat er das nicht. Konoha konnte nun wirklich keinen Drogenabhängigen Ninja gebrauchen, vor allem nun, da die Plätze für den Perversling, den Asozialen und auf die Ermordung des Bruders fixierten, den kreischenden und völlig besessenen Teenager und das auf äußerliche Schönheit fixierte Weib schon vergeben waren.

Also zwang sich Neji, unter die kalte Dusche zu steigen, und zehn qualvolle Minuten später hinauszuhüpfen. Er blickte auf die Uhr: 6.15 Uhr. Er schlang sein Frühstück herunter und machte sich auf den Weg zum Trainingsplatz.

Trotz seiner wie immer übertriebenen Pünktlichkeit war er nicht der erste dort. Tenten hatte sich schon an die Rodung des Waldes mittels „harmloser“ Übungen mit Kunais gemacht, und als er sich hinter ihr praktisch lautlos materialisierte, konnte er sie gerade noch davon abhalten, ihm einen Hagel Wurfgeschosse ins Gesicht zu werfen, indem er nach ihren Armen griff. Als sie ihn erkannte, weiteten sich ihre Augen, dann lächelte sie entschuldigend: „Tschuldigung, Neji. Ich wollte dich wirklich nicht massakrieren. Es ist nur so, dass ich in letzter Zeit das Gefühl habe, verfolgt zu werden“.

„Ach tatsächlich? Das ist ja wirklich merkwürdig!“

„In der Tat. Übrigens, wenn du willst, darfst du meine Handgelenke jetzt loslassen, ich werde dich schon nicht umbringen“.

Neji kramte ein paar Schubladen seines Gedächtnisses durch und ihm fiel ein, dass er

sie noch immer festhielt. Schnell ließ er los, räusperte und fand auf einmal großes Interesse an dem Gras, das zu seinen Füßen wuchs, während Tenten plötzlich ganz hingerissen von dem Baum zu ihrer linken zu sein schien. Neji konnte es sich verkneifen, geistreiche Dinge wie: „Ähm, also... schönes Wetter, nicht?“ von sich zu geben und so zog sich das etwas peinliche Schweigen in die Länge, bis beide beschlossen, dass es das Beste sei, weiterzutrainieren. Tenten bewarf weiter irgendwelche unschuldigen Holzgewächse mit Waffen und Neji zersetzte derweil ein paar Strohpuppen in ihre Einzelteile. Anschließend trainierte er sein Byakugan und vermied es dabei bewusst, zu Tenten zu schauen, obwohl die Versuchung schon durchaus vorhanden war zu schauen... ob sie sich zufällig irgendwo verletzt hatte. Nicht, dass es dann die Mission stören würde, so etwas konnte Neji nicht zulassen. Im letzten Moment riss er sich jedoch zusammen und begann wieder, Vögelchen zu zählen. Um 9.30 Uhr hörte man ein verdächtig lautes Knacken, und Nejis schrecklicher Verdacht wurde bestätigt, als er vier Augenbrauen durch den Wald zu ihnen kommen sah. Dann erkannte er dahinter Gai und Lee. Die beiden winkten begeistert und warfen sich schließlich vor ihnen in Pose. Wieder wurde sich Neji der Schönheit des Grases an seinen Füßen bewusst, und wieder entflammte Tentens merkwürdige Leidenschaft für Bäume zu ihrer linken. Voller Eifer begann Gai seine Rede: „Meine jugendlichen Schüler, wieder einmal werden wir mit der Kraft der Liebe eine Mission beginnen, welche euren Eifer und eure Freundschaft verstärken wird. Natürlich werde ich nicht zulassen, dass eure Blüte der Jugend dadurch gefährdet wird, meine heißblütigen Schüler! Mit der Kraft der Liebe und dem Band der Freundschaft werden wir es schaffen!“ Hinter ihm glitzerte erneut ein imaginärer Sonnenuntergang, und obwohl Neji und Tenten wussten, was ihnen bevorstand, so mussten sie trotzdem darauf aufpassen, sich nicht zu übergeben, als Lee und Gai sich weinend in die Arme fielen.

„Au ja, los geht's!“ rief Tenten ohne jeglichen Enthusiasmus, und Neji nickte lustlos. Und so liefen sie los.